

## Kreis Nordfriesland

### Westküste

#### Ausbildung an Therapieschule

**HUSUM** Für den Ausbildungsstart im September gibt es noch wenige freie Plätze an der Therapieschule Nord des Klinikums Nordfriesland in Husum. Auch Bewerbungen für September 2019 sind jetzt bereits möglich. Ein Informationsabend über die dreijährige Ausbildung zum Physiotherapeuten wird dazu am Donnerstag (28.) ab 19 Uhr in der Therapieschule Nord (Haus 6) auf dem Gelände der Klinik Husum angeboten. Physiotherapeuten unterstützen das menschliche Bewegungssystem und -verhalten, um Schmerzen zu lindern, Heilungsprozesse zu fördern oder Erkrankungen vorzubeugen. Interessenten und deren Eltern sind eingeladen, Inhalte und Abläufe der Ausbildung kennenzulernen. Die Dozenten stellen den Unterricht und die Tätigkeitsfelder in den verschiedenen Fachabteilungen und medizinischen Leistungszentren vor.

#### Sommerncamp für Kinder

**ENGE-SANDE** Vom 16. bis 20. Juli findet für Kinder von acht bis zwölf Jahren das Sommerncamp des Nordfriesischen Vereins im Sportlerheim Enge-Sande statt. Dafür sind noch einige Plätze frei. Neben Spielen wird ein umfangreiches Programm geboten, etwa eine Busfahrt nach Hüllrup zum Swin-Golf, ein Tagesausflug zu den Seehundsbänken oder eine kleine Wattwanderung. Friesisch-Kenntnisse sind erwünscht, jedoch keine Voraussetzung. Informationen unter Telefon 04671/6024152, E-Mail: [nfvverein@versanet.de](mailto:nfvverein@versanet.de). Anmeldeabschluss ist der 5. Juli.

### Schlaraffenland für Genießer



FOTOS: HERBERT MÜLLERCHEN

**HUSUM** „Wenn sie etwas warten, bekommen sie noch eine sehr schmackhafte Bratwurst.“ Mit seinem Strohhut war **Heinrich Hock** (l.) vom Öko-Landwirtschaftsbetrieb Hockmannshof in Süderlügum im Husumer Messezentrum schon von Weitem zu erkennen. Er gehörte zu den gut 50 Ausstellern, die beim ersten

Mohltied-Green-Market an der Westküste dabei waren. Die unzähligen Gäste erwartete ein bunter Mix aus regionalen Genüssen mit Street Food, Mode und Kosmetik, Koch-Shows und kreativen Geschenkideen. So hatte Katharina Hagge vom Krog auf der Hamburger Hallig alle Hände voll damit zu tun, Sanddorn-Likör zu ver-

teilen. Großes Interesse herrschte auch bei Rene' Dahm mit seiner Senf-Manufaktur. Mit ihren Leckereien und Tüdelkram weckte Carin Behrens aus Wedel großes Interesse. Und auch **Reinhard Beier** (r.), „Der Marmeladen“ aus Quickborn, freute sich über großen Zuspruch. „Die Leute wissen, dass gutes und handgefertig-

tes Essen auch Geld kostet.“ Großer Andrang herrschte auch bei den von Michael Fischer und Eckhard Voß moderierten Kochshows. Veranstalter Wilfrid Wagner zeigte sich begeistert: „Das war eine sehr gute Premiere.“ Schon im kommenden Jahr könnte es eine Neuauflage des Green Market geben, stellte er in Aussicht. *hjm*

# Sicherheit muss Vorrang haben

Strandung der „Glory Amsterdam“: SDN fordert Prüfung des Einsatzkonzeptes des Havariekommandos

**NORDFRIESLAND/VAREL** Vor zwei Jahren eröffnete der Leiter des Havariekommandos, Hans-Werner Monsees, nach der Mitgliederversammlung der Schutzgemeinschaft Deutsche Nordseeküste (SDN) im Nationalpark-Haus in Varel-Dangast eine Ausstellung mit dem Titel „Damit eine Havarie nicht zur Katastrophe wird“. Damals dachte wohl niemand daran, dass diese Thematik jetzt am gleichen Ort erneut in einer Mitgliederversammlung der SDN diskutiert werden musste.

Dabei schilderte Niedersachsens Umweltminister Olaf Lies die Versuche der Einsatzkräfte, die Strandung des Massengutfrachters „Glory Amsterdam“ vor der ostfriesischen Insel Langeoog zu ver-

hindern. Er zeigte sich erleichtert, dass keine Umweltschäden entstanden waren und die Bergung nach mehreren gescheiterten Versuchen erfolgreich beendet wurde. Eine gewisse Unzufriedenheit mit den Einsatzabläufen des Havariekommandos war nach Angaben von Teilnehmern jedoch auch dem Minister anzumerken, zumal die Bundesrepublik in den vergangenen Jahren kräftig in die Sicherheit auf See investiert hatte. Daher werde die niedersächsische Regierung die seitens des Havariekommandos vorgeschlagenen elf Verbesserungsmaßnahmen prüfen, bewerten und dann, soweit sinnvoll, gemeinsam mit den Partnern von Bund und Ländern umsetzen. SDN-Vorstandssprecher

Hans von Wecheln war sich mit dem Minister einig, dass zukünftige Havarien wesentlich effektiver bekämpft werden müssen. Er forderte, das Einsatzkonzept des Havarie-



Hans von Wecheln  
SDN-Sprecher

„Zukünftige Havarien müssen wesentlich effektiver bekämpft werden.“

kommandos den Küstenkreisen vorzulegen: Es müsse geklärt werden, warum eine so hohe zeitliche Verzögerung entstanden war und die Strandung nicht verhindert werden konnte. Schließlich sei es nicht hinzunehmen, dass es fast 20

Jahre nach der Strandung der „Pallas“ vor Amrum heute noch möglich ist, ein treibendes Schiff nicht innerhalb von zwölf Stunden mit einer sicheren Schleppverbindung zu versehen.

Die Vorschläge des Havariekommandos bewertet die SDN kritisch. Der Umweltverband fordert vielmehr den sofortigen Einsatz eines Lotsen oder eines sogenannten „On-Scene-Commanders“, der den Kapitän auf einem Havaristen über die Maßnahmen der Einsatzkräfte informiert und bei der Umsetzung unterstützt. So könnten Kommunikationsprobleme vermieden werden.

Einstimmig wählten die anwesenden Mitglieder Nordfrieslands Landrat Dieter Harrsen erneut an die Spitze

der SDN. Auch sein Stellvertreter – der Bürgermeister der Stadt Varel, Gerd-Christian Wagner – sowie Schatzmeister Manfred Hoffmann und Schriftführer Hans-Martin Slopianka wurden in ihren Ämtern bestätigt. *hm*

Im erweiterten SDN-Vorstand gab es Neuerungen: Erstmals wurden der Jurist Jan-Hinnerk Faida aus Varel und der Schatzmeister des Nautischen Vereins Nordfriesland, Peter Martinen, gewählt. Wiedergewählt wurden Landrat Sven Ambrosy (Kreis Friesland), der Bürgermeister der Stadt Norderney, Frank Ulrichs, Jörg-Peter Frerichs (ehemaliger Leiter des Planungs- und Umweltamtes der Stadt Varel), Uwe Jepsen (Präsident des Bundesverbandes der See- und Hafenlotsen), Karl Petersen (Fachmann für Küstenschutztechnik), Marcus Rudolph (Fachgebietsleiter Wasserwirtschaft, Landkreis Cuxhaven) und der Sylter Manfred Uekermann (Vorsitzender der Insel und Halligkonferenz).

## Klangerlebnis: Konzert für Harfe und Orgel

**LANGENHORN** Prof. Andreas Wehrenfennig an der Harfe und der Organist Martin Stephan laden für morgen (26.) ab 20 Uhr zu einem Konzert in die Langenhorner St.-Laurentius-Kirche ein. Die vierte Veranstaltung im Rahmen des Langenhorner Orgelsommers bietet einen Querschnitt alter Kompositionen von Händel über Mozart, Mahler und Boileddieu bis hin zu Franck. Die Stücke sind jeweils für Harfe und Orgel bearbeitet worden und versprechen ein Klangerlebnis besonderer Art. Der Eintritt ist frei, um eine Spende wird gebeten.



Martin Stephan

Andreas Wehrenfennig führt regelmäßig mit der



Andreas Wehrenfennig

für Musik und Theater Rosstock und leitet die Harfenklasse an der Hochschule für Musik Franz Liszt in Weimar. Er unterrichtet auch am Konservatorium Georg Friedrich Händel in Halle. Martin Stephan kann auf eine rege Konzerttätigkeit in Europa und den USA verweisen. Seit 2017 hat er den Vorsitz des Vereins zur Förderung der Kirchenmusik St. Laurentius Langenhorn übernommen. *hn*

## Begegnung verschiedener Kulturen

**HUSUM** Zum fünften Mal fand auf der Festwiese im Schlosspark von Husum das Fest der Begegnung statt. Trotz unfreundlichen Wetters kamen mehr als 200 Gäste. Ein Pulk von Veranstaltern hatte ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Dazu gehörten die Ämter Viöl und Nordsee-Treene, die Stadt Husum sowie der Kreis Nordfriesland. Auch das Projekt Westküste Ahoi des Flüchtlingsrates, das Diakonische Werk sowie der Mädchentreff Husum und das BISS Husum unterstützten die Veranstaltung.

Ziel sei es, Menschen aus verschiedenen Kulturen und Ländern miteinander ins Gespräch zu bringen und das Verständnis füreinander zu fördern, erklärte Urte Andresen, Koordinatorin für das Ehren-



Über 200 Gäste kamen zum Fest der Begegnung.

FOTO: HJM

amt beim Diakonischen Werk. Unterschiedliche Kulturen und Religionen bereicherten das Zusammenleben. Vor Ort wurden zum Teil exotische Gerichte zubereitet und der Duft von orientalischen Gewürzen verbreitete sich auf dem Festplatz. Menschen aus Syrien, Afghanistan, Eritrea und dem Iran unterhielten sich mit Freunden und Be-

kannten aus Deutschland. Die Veranstaltung, die mit einem Grillfest und reichlich gedecktem Buffet ausklang, kam gut an. Großes Lob hatten Mariyam Torabi und Nastaran Jamie aus dem Iran zu verteilen. Vor drei Jahren kamen sie nach Deutschland. Es sei schön, miteinander ins Gespräch zu kommen, bestätigte Torabi. Doch mit einem Fest im Jahr

sei es nicht getan, schob Jamie nachdenklich nach. Im Hinterkopf hat sie die Angst, einen Ablehnungsbescheid im Asylverfahren zu erhalten.

Nazifa Hazim aus Afghanistan zeigte sich begeistert über das Fest. Doch es gab auch nachdenkliche Stimmen: „Ja, dieses Begegnungsfest ist eine gute Investition“, sagte Johannes Thomsen aus Husum. Doch darauf dürfe man sich nicht ausruhen. „Hier treffen sich zum großen Teil Paten, Freunde und Helfer der Flüchtlinge, das sollte jedoch nicht das Ziel dieses Festes sein“, so der 48-Jährige. Das sah Monika Krüger genauso. So stelle sich die Frage, wie man mehr Bürger aus der Reserve locken und sie mit Hilfesuchenden zusammenbringen könne. *hjm*